



Spannendes für Gross und Klein: Der Lyssbachmärt lockte auch in diesem Jahr die Massen an. Die Kleinen vergnügten sich im Luna-Park und die Grossen verweilten am Abend bei den verschiedenen Konzerten. Die ausgelassene Stimmung am Tag kann am Abend aber schnell einmal kippen.

Bilder: Olivier Gresset

ENTKORKT

Ein Chardonnay aus Schafis



Ein schönes Gelb mit geheimnisvollen Reflexen. In der Nase Hefenoten und etwas Banane. Im Mund zunächst der Eindruck einer gewissen

samtigen Molligkeit, dann aber übernimmt eine strahlende Säure das Zepter, was ein tolles Gleichgewicht bewirkt. Man schmeckt Kernobst, vielleicht Williamsbirne und Apfel, alles umspielt von einem Hauch Kohlensäure – es ist ein feiner, lebendiger und gehaltvoller Wein, dieser Chardonnay. Sein Erzeuger heisst Patrick Cosandier, seines Zeichens Winzer in der sechsten Generation und damit in Schafis ebenso fest verwurzelt wie seine Weinstöcke. Im Angebot des Betriebs steht neben den Klassikern Chasselas, Pinot Noir und Oeil-de-Perdrix auch ein nach Rosenblüten und Eisbonbons schmeckender Gewürztraminer. Und eben der Chardonnay. Die Traubensorte stammt ursprünglich aus dem Burgund, wo für viele Weinfreunde noch heute die eigentlichen, die richtigen Chardonnays herkommen. Von dort aus hat sie aber in den letzten Jahrzehnten ihren Siegeszug vor allem in der neuen Welt angetreten. In Australien, Nord- und Südamerika und vielen anderen Gebieten wurden in der Folge wuchtige, ölige, massivholzgeprägte Chardonnays erzeugt, wodurch die Traube bei Kennern etwas in Verruf geriet. Cosandier hingegen ist jeglicher Firlefanz fremd, seine Version wurde «fadengerade» vinifiziert. «Ich bin kein Barrique-Fan», sagt er trocken und lässt lieber seinen Wein sprechen. Der 10er-Chardonnay wurde im Stahltank ausgebaut. Wie beim Degustieren klar erkennbar, enthält er einerseits eine gewisse Restsüsse (rund 5 g/l) und andererseits eine markante Säure (5,5 g/l). «Ich habe den Wein ohne biologischen Säureabbau vinifiziert, eben, damit die Restsüsse nicht überwiegt.» Beim biologischen Säureabbau, auch malolaktische Gärung genannt, wandeln Bakterien die relativ aggressive Apfelsäure in mildere Milchsäure um. Beim Rotwein ist dieser Prozess üblich, beim Weissen hat der Winzer die Wahl. Und Patrick Cosandier hat gut gewählt, denn tatsächlich tut die vife Säure dem Wein extrem gut, verleiht ihm Ausgewogenheit und verhilft den Fruchtnoten zum Durchbruch. *Jürg Freudiger*

INFO: In dieser Kolumne besprechen Fachleute von der Rebgesellschaft Bielersee ausgelagerte Weine der Region. Heute Chardonnay 2010, AOC Schafis, Patrick Cosandier, Schafis, Fr. 15.50.

Sicherheit hat höchste Priorität

In Lyss ging am Wochenende der **Lyssbachmärt** über die Bühne. Was am Tag ein riesiges Familienfest ist, kann am Abend auch mal gefährlich werden.

Am Tag ist die Wiese ein Kinderspielplatz. Um zu verhindern, dass am nächsten Morgen reihenweise gefährliche Glasscherben herumliegen, ist sowohl am Freitag- als auch am Samstagabend ab 22 Uhr ein Hundeführer auf dem Areal unterwegs.

Am Tag ist die Wiese ein Kinderspielplatz. Um zu verhindern, dass am nächsten Morgen reihenweise gefährliche Glasscherben herumliegen, ist sowohl am Freitag- als auch am Samstagabend ab 22 Uhr ein Hundeführer auf dem Areal unterwegs.

Am Tag ist die Wiese ein Kinderspielplatz. Um zu verhindern, dass am nächsten Morgen reihenweise gefährliche Glasscherben herumliegen, ist sowohl am Freitag- als auch am Samstagabend ab 22 Uhr ein Hundeführer auf dem Areal unterwegs.

Am Tag ist die Wiese ein Kinderspielplatz. Um zu verhindern, dass am nächsten Morgen reihenweise gefährliche Glasscherben herumliegen, ist sowohl am Freitag- als auch am Samstagabend ab 22 Uhr ein Hundeführer auf dem Areal unterwegs.

Am Tag ist die Wiese ein Kinderspielplatz. Um zu verhindern, dass am nächsten Morgen reihenweise gefährliche Glasscherben herumliegen, ist sowohl am Freitag- als auch am Samstagabend ab 22 Uhr ein Hundeführer auf dem Areal unterwegs.

Dunkle Hinterhöfe

Nächster Halt ist bei den «Putschautos». Vor allem viele Junge stehen hier in Gruppen zusammen. Augenfällig ist, dass sich die Jugendlichen in diesen Gruppen voneinander deutlich unterscheiden, sei dies durch ihre Nationalität oder ihren Kleiderstil. Dass dies insbesondere in alkoholisiertem Zustand zu Konflikten führen kann, versteht sich von selbst. Läng unterscheidet grundsätzlich drei verschiedene

Typen von Alkoholtrinkern: Es gebe die, die lustig werden, solche, die aggressiv werden, und wiederum andere bekämen Probleme mit sich selber. «Für uns problematisch sind die beiden letzten Kategorien», sagt Urs Läng.

Die Tour geht weiter durch kleine Seitensträsschen und dunkle Hinterhöfe. Mit den Jahren wissen die Sicherheitsleute, an welchen Stellen sie genauer hinschauen müssen. Der Auftrag an die BDG lautet: «Ruhe und Ordnung schaffen». Dafür sind zu Spitzenzeiten bis zu zwölf Personen im Einsatz. Im Gegensatz zur Polizei sind privaten Sicherheits-

firmen aber oft die Hände gebunden. So tragen sie beispielsweise keine Waffen auf sich. Regelmässig müssen sie deshalb auch einstecken: «Die Nase ist schnell einmal gebrochen», sagt einer der beiden BDG-Männer.

Ballungspunkt Hirschenplatz

Doch nicht nur Aggressivität ist ein Problem, auf das sich die Sicherheitsleute konzentrieren. Lärm in Hinterhöfen, Sachbeschädigungen und Verschmutzen von privaten Anlagen sind ebenfalls unerwünscht. In der Zwischenzeit sind die Sicherheitsleute auf dem Hirschenplatz angekommen. Hier sind am Abend rund um die Uhr drei Männer der BDG postiert. Um den Verkehrsfluss auch zu später Stunde gewährleisten zu können, hat man den Kreisel am Hirschenplatz erstmals mit hohen Gittern vom Partyareal getrennt. Sowohl am Freitag- als auch am Samstagabend musste beim Hirschenplatz die Polizei aufgebeten werden. Die Ambulanz kam über die beiden Tage viermal zum Einsatz.

Beim Kinderspielplatz hinter dem Herrengasse-Schulhaus geht die Tour zu Ende. In der Zwischenzeit ist der Hundeführer mit seinem Vierbeiner eingetroffen. Hierhin wird sich wohl kaum jemand verirren.

Zahlen und Fakten

- Bis zu **12 000 Besucher** am Freitag und **15 000** am Samstag
- Insgesamt **143 Stände** (davon ungefähr ein Drittel Essensstände)
- Zwölf **Sicherheitsleute** der privaten Sicherheitsfirma BDG, sieben Sanitäter und fünf Verkehrspolizisten
- Die **Ambulanz** wurde viermal aufgebeten (davon zweimal wegen Alkohol)
- **Nächster Lyssbachmärt:** 22. und 23. Juni 2012 (keg)

Sicherheit um Festgelände

Es ist am Eindunkeln. Letzte Sonnenstrahlen erhellen das Gelände um den Lyssbach. Die Tour mit den Sicherheitsexperten beginnt beim Herrengasse-Schulhaus – auf einer Rasenfläche hinter der Haupttribüne. Noch tummeln sich in allen Ecken des Platzes Menschen – die meisten

Dem Lyssbach alle Ehre

keg. Petrus meinte es in diesem Jahr gut mit dem Lyssbachmärt. Sowohl am Freitag als auch am Samstag luden warme Temperaturen zum Verweilen im Festgelände ein. Der OK-Präsident, Martin Kiefer zieht eine durchwegs positive Bilanz: «Ich habe von den Vereinen sehr gute Rückmeldungen erhalten.» An 143 Ständen fanden die rund 25 000 Festbesucher alles von der klebrigen Zuckerwatte bis hin zum schmucken Armreifen. Ein redegewandter Pflanzenver-

käufer pries seine Orchideen und Bonsaibäume. Bis früh in die Morgenstunden tanzten Nachtschwärmer bei der Hauptbühne an der Herrengasse, auf dem Hirschenplatz oder im Schlagerzelt. Auf dem Hirschenplatz kam es sowohl am Freitag als auch am Samstagabend zu Scharmützeln, bei denen die Polizei eingreifen musste.

Fazit: Der Lyssbachmärt 2011 war ein voller Erfolg, und die nächste Ausgabe kann kommen.

NACHRICHTEN

Lyss: Rogers ist unter der Haube

mt. Die Lysserin Graziella Rogers, Miss Earth Schweiz 2009, ist verheiratet: Am Samstag schloss sie mit ihrem Freund Michael Mattter im Berner Münster vor mehreren hundert Gästen den Bund fürs Leben. Die Flitterwochen verbringt das Paar in Lilly Beach auf den Malediven.